

Die Europäer und ihre Sprachen



Befragung: November – Dezember 2005

Veröffentlichung: Februar 2006

Zusammenfassung

EINLEITUNG

Die Europäische Union ist heute die Heimat von 450 Millionen Menschen mit unterschiedlichem ethnischen, kulturellem und sprachlichem Hintergrund. Die Sprachmuster der europäischen Länder sind komplex, sind sie doch durch die Geschichte, geografische Faktoren und die Mobilität der Menschen gestaltet worden. In der Europäischen Union sind zurzeit 20 Amtssprachen¹ anerkannt, ca. 60 weitere indigene und nicht indigene Sprachen werden in ihrem geografischen Raum gesprochen.

Der Begriff Mehrsprachigkeit bezieht sich sowohl auf eine Situation, in der mehrere Sprachen in einem geografischen Raum gesprochen werden, als auch auf die Fähigkeit eines Menschen, mehrere Sprachen zu beherrschen. In beiderlei Sinne ist die Mehrsprachigkeit ein Schlüsselmerkmal Europas.

Die Vorteile von Fremdsprachenkenntnissen stehen außer Frage. Sprache ist der Weg zum Verstehen anderer Lebensweisen, was wiederum den Raum für kulturübergreifende Toleranz öffnet. Sprachkenntnisse erleichtern überdies das Arbeiten, Studieren und Reisen in Europa und ermöglichen die Kommunikation zwischen den Kulturen.

Die Europäische Union ist eine im wahrsten Sinne mehrsprachige Institution, die das Ideal einer Gemeinschaft mit Vielfalt der Kulturen und Sprachen fördert. Um dies zu gewährleisten, nahm die Europäische Kommission im November 2005² ihre erste Mitteilung an, in der das Feld der Mehrsprachigkeit erkundet wird.

Die drei Kernziele der Politik der Kommission im Bereich der Mehrsprachigkeit sind die Förderung des Sprachenlernens, die Förderung einer gesunden multilingualen Wirtschaft und der Zugang aller EU-Bürger zu den Rechtsvorschriften, Verfahren und Informationen der Union in ihrer eigenen Sprache.

Zwischen 5. November und 7. Dezember 2005 wurden im Rahmen der Eurobarometer-Umfrage 64.3 28.694 Bürgerinnen und Bürger³ in den 25 EU-Mitgliedstaaten sowie in Bulgarien, Rumänien, Kroatien und der Türkei zu ihren Erfahrungen und Einschätzungen von Mehrsprachigkeit befragt.

Die Analyse in dieser Zusammenfassung konzentriert sich auf drei Themen, welche die bestimmenden Faktoren in einer multilingualen Gesellschaft sind:

- das langfristige Ziel, dass alle EU-Bürger zusätzlich zu ihrer Muttersprache zwei weitere Sprachen sprechen⁴
- lebenslanges Sprachenlernen vom jüngsten Kindesalter an⁵
- Bedeutung der Bildung

¹ Die Amtssprachen der Europäischen Union sind Dänisch, Deutsch, Englisch, Estnisch, Finnisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Lettisch, Litauisch, Maltesisch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Schwedisch, Slowakisch, Slowenisch, Spanisch, Tschechisch und Ungarisch. Irisch wird am 1. Januar 2007 die 21. Amtssprache. Nach dem Beitritt Bulgariens und Rumäniens werden es 23 Amtssprachen in der EU sein.

² KOM(2005) 596: *Eine neue Rahmenstrategie für Mehrsprachigkeit*: <http://europa.eu.int/languages/de/document/74>

³ In jedem Land erfasst die Umfrage die Bevölkerung mit einem Mindestalter von 15 Jahren und der Staatsbürgerschaft eines der Mitgliedstaaten. In den Beitritts- und Bewerberländern erfasst sie die Staatsbürger dieser Länder und die in diesen Ländern wohnenden Bürger der EU-Mitgliedstaaten, die eine der jeweiligen Landessprachen ausreichend beherrschen, um den Fragebogen beantworten zu können.

⁴ KOM(2003) 449: *Förderung des Sprachenlernens und der Sprachenvielfalt: Aktionsplan 2004-2006*: http://europa.eu.int/comm/education/doc/official/keydoc/actlang/act_lang_de.pdf

⁵ Schlussfolgerungen des Vorsitzes, *Europäischer Rat (Barcelona)*, März 2002: http://ue.eu.int/ueDocs/cms_Data/docs/pressData/de/ec/71067.pdf

DER AUSGANGSPUNKT

Die Europäische Union ist heute in zweifachem Sinne **mehrsprachig**. In ihrem geografischen Raum werden viele Muttersprachen gesprochen und ein nicht geringer Teil ihrer Bevölkerung besitzt Kenntnisse in mehreren Sprachen. Allerdings sind die Sprachkenntnisse nicht gleichmäßig über Europa verteilt, und die Bürger Europas scheinen auch Ermunterung zum Fremdsprachenlernen zu benötigen.

D48a Was ist Ihre Muttersprache?

MUTTERSPRACHE - ANGABEN IN % (SPONTANE ANGABEN/MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH) ⁶			
	Staatssprache(n), Amtssprachen, die Amtsstatus in der EU haben ⁷	Andere EU-Amtssprachen ⁸	Andere Sprachen ⁹
BE	Niederländisch 56%, Französisch 38%, Deutsch 0,4 %	5%	3%
CZ	98%	2%	0,7%
DK	97%	2%	2%
DE	90%	3%	8%
EE	82%	1%	18%
EL	99%	0,2%	0,7%
ES	Spanisch 89%, Katalanisch ¹⁰ 9%, Galizisch ¹¹ 5%, Baskisch ¹² 1%	1%	2%
FR	93%	6%	3%
IE	Englisch 94%, Irisch 11%	2%	0,2%
IT	95%	5%	1%
CY	98%	2%	1%
LV	73%	1%	27%
LT	88%	5%	7%
LU	Luxemburgisch 77%, Französisch 6%, Deutsch 4%	14%	0,8%
HU	100%	0,8%	0,6%
MT	97% Maltesisch, 2% Englisch	0,6%	-
NL	96%	3%	3%
AT	96%	3%	2%
PL	98%	1%	1%
PT	100%	0,6%	0,1%
SI	95%	1%	5%
SK	88%	12%	2%
FI	Finnisch 94%, Schwedisch 5%	0,8%	0,4%
SE	95%	5%	2%
UK	92%	3%	5%
BG	90%	0,4%	11%
HR	98%	1%	0,8%
RO	95%	6%	0,7%
TR	93%	0,5%	7%

⁶ Die Frage lässt Mehrfachnennungen zu, d.h., der Befragte kann mehrere Sprachen als Muttersprache angeben. Auch die Antwortmöglichkeit "Keine Angabe/Weiß nicht" wurde gegeben. Die Prozentzahlen der in einem Land gesprochenen Sprachen können daher über oder unter 100 liegen. Die Antworten werden spontan erteilt und in einer vorgegebenen Liste kodiert eingetragen.

⁷ Staatssprachen haben Amtsstatus im gesamten Land. Amtssprachen haben Amtsstatus in einer Region eines Landes oder im gesamten Land. Die Regionalsprachen mit Amtsstatus in der EU sind Katalanisch, Galizisch und Baskisch.

⁸ Die Kategorie "Andere EU-Amtssprachen" umfasst die EU-Amtssprachen, die in einem Land gesprochen werden, in dem sie nicht Staatssprache sind.

⁹ Die Kategorie "Andere Sprachen" umfasst nicht indigene Sprachen und Regional-/Minderheitssprachen ohne EU-Amtsstatus.

¹⁰ Das Katalanische ist durch das Autonomiestatut für Katalonien (4/1979) geschützt, nach dem Katalanisch und Kastilisch (Spanisch) die Amtssprachen Kataloniens sind. Das Gesetz 7/1983 über die Sprachstandardisierung in Katalonien wurde durch das Gesetz über die Sprachpolitik (Gesetz Nr. 1 vom 7. Januar 1998) ersetzt.

¹¹ Das Galizische ist durch das Galizische Autonomiestatut (1982) geschützt, nach dem Galizisch und Kastilisch (Spanisch) die Amtssprachen Galiziens sind. Durch das galizische Sprachstandardisierungsgesetz (1983) wird das Galizische in allen Bereichen der Gesellschaft gefördert.

¹² Das Baskische ist durch das Autonomiestatut für das Baskenland (1979) geschützt, nach dem Baskisch und Kastilisch (Spanisch) die Amtssprachen des Baskenlandes sind.

Es ist nicht überraschend, dass die Muttersprache der meisten Europäer **eine der Staatssprachen** ihres Landes ist. 100% der Ungarn und der Portugiesen geben ihre jeweilige Staatssprache als ihre Muttersprache an.

Trotzdem gibt es in jedem befragten Land eine Minderheit, die entweder **eine EU-Amtssprache**, die nicht die Staatssprache ist, oder **eine nichteuropäische Sprache** als Muttersprache spricht.

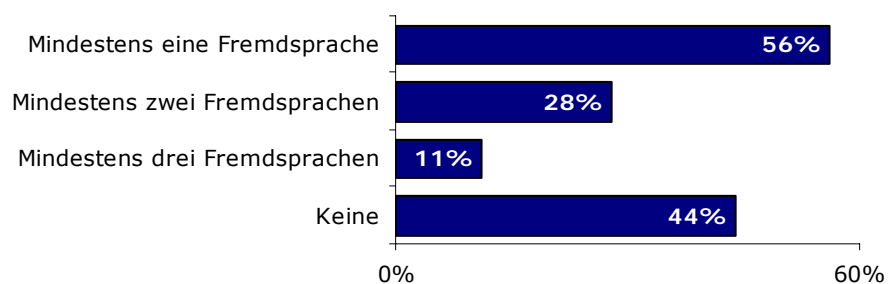
14% der Befragten in Luxemburg erklären, dass sie eine andere EU-Sprache als eine der drei Staatssprachen sprechen. Dies lässt sich auf eine starke portugiesische Minderheit, die im Land lebt (für 9% Muttersprache), und auf die Präsenz internationaler Institutionen zurückführen. In der Slowakei ist die Muttersprache von 10% der Befragten Ungarisch.¹³

Was die Nicht-EU-Sprachen angeht, weisen Lettland und Estland einen signifikanten Anteil von Bürgern auf, deren Muttersprache Russisch ist (26% bzw. 17%). Dies erklärt sich durch historische und geografische Gründe. Dasselbe gilt für das Beitrittsland Bulgarien, in dem 8% der Befragten Türkisch als Muttersprache nennen.

Bei einigen EU-Bürgern ist die Muttersprache die **Sprache ihres Herkunftslandes außerhalb der EU**. Dies ist in Ländern mit traditionell großer Immigrantenbevölkerung wie Deutschland, Frankreich und dem Vereinigten Königreich der Fall.

56% der Bürger in den EU-Mitgliedstaaten sind in der Lage, sich in einer anderen Sprache als ihrer Muttersprache zu unterhalten. Dies sind 9 Punkte mehr als bei der Befragung 2001 in den damaligen 15 Mitgliedstaaten.¹⁴ 99% der Luxemburger, 97% der Slowaken und 95% der Letten geben an, dass sie mindestens eine Fremdsprache sprechen.

**D48b-d Einmal abgesehen von Ihrer Muttersprache:
Welche Sprachen können Sie gut genug sprechen, um
sich darin zu unterhalten?**



Was das Ziel betrifft, dass jeder EU-Bürger neben seiner Muttersprache zwei weitere Sprachen können soll, **erklären 28% der Befragten, dass sie zwei Fremdsprachen gut genug sprechen, um sich darin zu unterhalten.** Dies gilt insbesondere für Luxemburg (92%), die Niederlande (75%) und Slowenien (71%). 11% der Befragten geben an, dass sie mindestens drei Fremdsprachen neben ihrer Muttersprache beherrschen.

¹³ Das Gesetz über die Minderheitssprachen wurde in der Slowakei am 10. Juli 1999 verabschiedet. Es lässt die Benutzung von Minderheitssprachen in der öffentlichen Verwaltung auf lokaler Ebene zu, wenn mindestens 20% der Gemeinde einer Minderheitengruppe angehören.

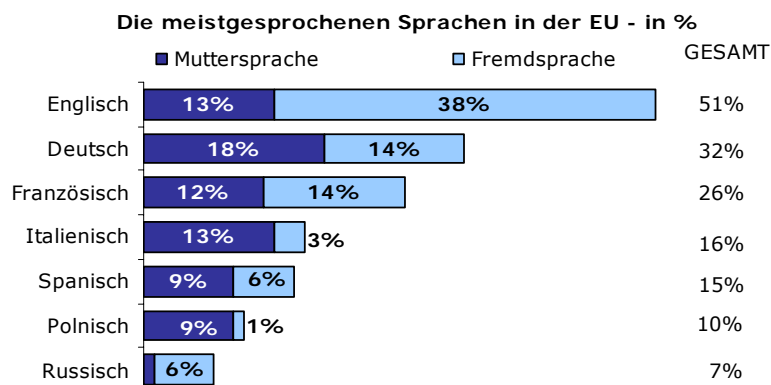
¹⁴ *Standard-EB 55.1*: http://www.europa.eu.int/comm/public_opinion/archives/eb/eb55/eb55_de.pdf

Nach wie vor muss fast die Hälfte der Befragten (44%) eingestehen, dass sie außer ihrer Muttersprache keine weitere Sprache spricht. In sechs Mitgliedstaaten gehört die Mehrheit der Bürger dieser Gruppe an, nämlich in Irland (66%), dem Vereinigten Königreich (62%), Italien (59%), Ungarn (58%), Portugal (58%) und Spanien (56%).

Englisch ist und bleibt in ganz Europa die meistgesprochene Fremdsprache. 38% der EU-Bürger erklären, dass sie ausreichende Englischkenntnisse besitzen, um eine Unterhaltung zu führen. In 19 der 29 befragten Länder ist Englisch die am meisten gesprochene Sprache außer der Muttersprache. Dies gilt insbesondere für Schweden (89%), Malta (88%) und die Niederlande (87%).

Jeweils 14% der Europäer geben an, dass sie zusätzlich zu ihrer Muttersprache entweder Französisch oder Deutsch sprechen. Französisch ist die am meisten gesprochene Fremdsprache im Vereinigten Königreich (23%) und Irland (20%). Dagegen sind die Bürger der Tschechischen Republik (28%) und Ungarn (25%) mit größter Wahrscheinlichkeit im Deutschen geübt. **Spanisch und Russisch runden die Gruppe der fünf meistgesprochenen Sprachen** außer der Muttersprache ab, mit jeweils einem Anteil von 6% der europäischen Bürger, die sie sprechen.

Schlussfolgernd lässt sich sagen, dass die Staatssprachen der bevölkerungsreichsten Mitgliedstaaten, was nicht überraschend ist, die am weitesten verbreiteten Muttersprachen in der EU sind. Deutsch ist die meistgesprochene Muttersprache (18%). Kombiniert man diese Ergebnisse mit den Fremdsprachenkenntnissen, lässt sich feststellen, dass **Englisch mit über der Hälfte der Befragten (51%), die es entweder als Muttersprache oder als Fremdsprache sprechen, klar die am meisten verwendete Sprache in der EU ist.**



Gleichzeitig ist darauf hinzuweisen, dass die **Sprachkenntnisse sowohl über den geografischen Raum Europas als auch über die soziodemografischen Gruppen ungleichmäßig verteilt sind.**

Eine ausreichend gute Fremdsprachenkompetenz ist in den kleineren Mitgliedstaaten mit mehreren Staatssprachen, weniger stark benutzten Muttersprachen oder "Sprachaustausch" mit Nachbarländern festzustellen. Dies ist zum Beispiel in Luxemburg der Fall, wo 92% mindestens zwei Sprachen sprechen. Die Menschen in den südeuropäischen Ländern oder in Ländern, in denen eine der großen europäischen Sprachen eine Staatssprache ist, weisen anscheinend geringe Fremdsprachenkenntnisse auf. So beherrschen nur 5% der Türken, 13% der Iren und 16% der Italiener mindestens zwei Sprachen abgesehen von ihrer Muttersprache.

Ein "mehrsprachiger" Europäer ist wahrscheinlich jung, gut ausgebildet oder studiert noch, in einem anderen Land als dem Wohnsitzland geboren, benutzt Fremdsprachen zu beruflichen Zwecken und ist lernmotiviert. Es hat somit den Anschein, dass die Vorteile der Mehrsprachigkeit einen Großteil der europäischen Gesellschaft nicht erreichen.

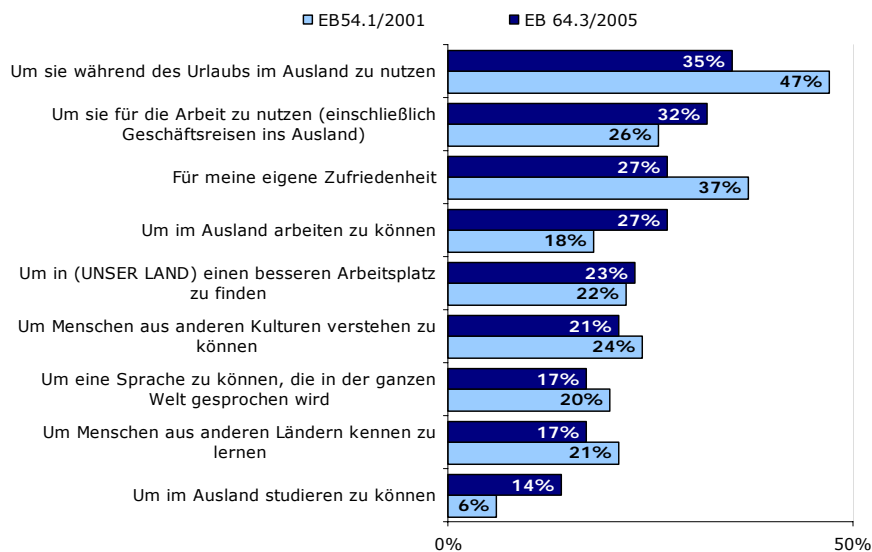
Die Motivation der EU-Bürger, Fremdsprachen zu lernen, ist gering. Nur 18% der EU-Bürger berichten, in den letzten zwei Jahren eine Fremdsprache gelernt oder ihre Fremdsprachenkenntnisse verbessert zu haben, 21% beabsichtigen, dies im nächsten Jahr zu tun. Auf der Basis dieser Ergebnisse **lässt sich etwa einer von fünf Europäern als aktiver Fremdsprachenlerner¹⁵ beschreiben**, der also in letzter Zeit seine Fremdsprachenkenntnisse verbessert hat oder beabsichtigt, dies in den kommenden 12 Monaten zu erreichen.

Nur 12% der Befragten haben ihre Fremdsprachenkenntnisse in der Vergangenheit verbessert und haben auch vor, dies im nächsten Jahr zu erreichen. Sie erhalten deshalb den Status sehr aktiver Fremdsprachenlerner.

Die drei Faktoren, die am häufigsten als demotivierend für das Erlernen von Fremdsprachen genannt werden, sind **Zeitmangel (34%)**, **fehlender Ansporn (30%)** und **Unterrichtskosten (22%)**. Die Anreize, mit deren Hilfe sich nach Einschätzung der Befragten die Fremdsprachenkenntnisse verbessern ließen, spiegeln diesen Befund wider. So entfallen auf kostenlosen Sprachunterricht 26%, gefolgt von flexiblem Unterricht, der in den eigenen Zeitplan passt, mit 18%.

Generell **werden die Gründe für das Erlernen von Fremdsprachen** im Vergleich zu den Ergebnissen vor vier Jahren **immer stärker mit praktischem Nutzen verknüpft**, etwa um die Sprachkenntnisse für die Arbeit zu nutzen (32%) oder um im Ausland zu arbeiten (27%). Aber auch "weichere" Gründe wie die Nutzung der Fremdsprachenkenntnisse im Urlaub (35%) oder für die eigene Zufriedenheit (27%) sind nach wie vor von großer Bedeutung.

QA5 Was wären für Sie die Hauptgründe, eine neue Sprache zu lernen?



¹⁵ Sehr aktiver Fremdsprachenlerner = hat in den letzten zwei Jahren eine Fremdsprache erlernt/seine Fremdsprachenkenntnisse verbessert **und** beabsichtigt, dies in den nächsten 12 Monaten zu tun; aktiver Fremdsprachenlerner = hat entweder in den letzten zwei Jahren eine Fremdsprache erlernt/seine Fremdsprachenkenntnisse verbessert **oder** beabsichtigt, dies in den nächsten 12 Monaten zu tun; inaktiver Fremdsprachenlerner = hat **weder** in den letzten zwei Jahren eine Fremdsprache erlernt/seine Fremdsprachenkenntnisse verbessert **noch** beabsichtigt, dies in den nächsten 12 Monaten zu tun.

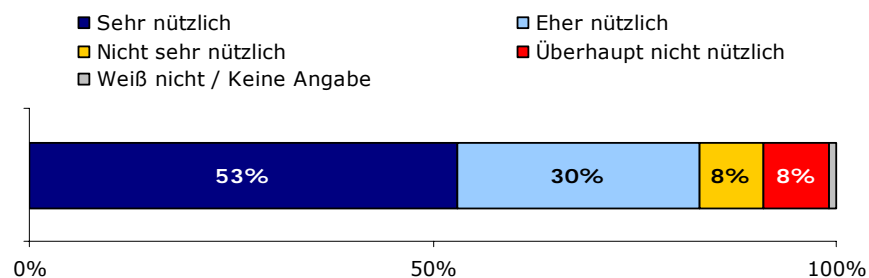
DIE HERAUSFORDERUNGEN

Die aktuelle Situation stellt im Hinblick auf die für eine europäische multilinguale Gesellschaft gesetzten Ziele, erhebliche Herausforderungen für die Zukunft. Dazu gehören die Herausforderungen, eine Antwort auf die Bereitschaft der Bürger zum Sprachenlernen zu finden, die Zielsetzungen auf politischer Ebene zu verwirklichen und das Ziel "Muttersprache + zwei" zu erreichen.

Zunächst einmal besteht unter den Europäern ein deutlicher Konsens über die Vorteile, mehrere Sprachen zu können. 83% der Bürger der Mitgliedstaaten sind der Ansicht, dass Fremdsprachen zu können für sie nützlich ist oder wäre. Über die Hälfte (53%) schätzt Fremdsprachenkenntnisse als sehr nützlich ein. Nur 16% der Befragten sind die Vorteile der Mehrsprachigkeit nicht ersichtlich.

Praktisch jeder Befragte in Schweden (99%), Zypern (98%) und Luxemburg (97%) erkennt die Vorteile an, und sogar in den Ländern mit der geringsten Zustimmung, nämlich in Portugal und Griechenland, halten drei von vier Bürgern Fremdsprachenkenntnisse für nützlich.

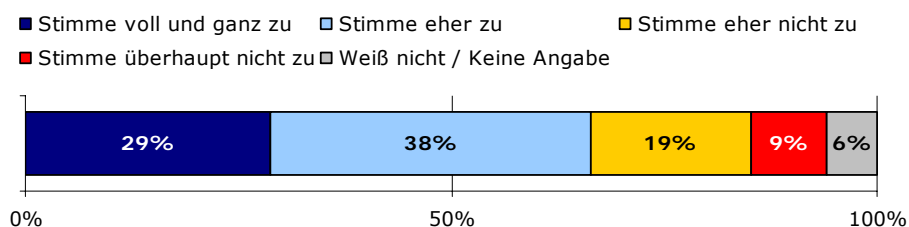
QA1 Ist bzw. wäre es für Sie sehr nützlich, eher nützlich, nicht sehr nützlich oder überhaupt nicht nützlich, eine Fremdsprache zu können? - % EU25



Diese Zustimmung erstreckt sich auch auf die politische Ebene, da 67% der Befragten der Meinung sind, dass die Vermittlung von Fremdsprachenkenntnissen eine politische Priorität sein sollte. 29% stimmen dem sogar voll und ganz zu.

In 26 der 29 befragten Länder ist der größte Teil der Bürger dieser Meinung. Dies scheint besonders in den südeuropäischen Ländern der Fall zu sein, wo auch die Fremdsprachenkompetenz als gering eingeschätzt wird. 87% der Zypriern und 82% der Griechen würden Sprachunterricht als politische Priorität behandeln. Dagegen spricht sich im Bewerberland Kroatien (55% Stimme nicht zu) und in Finnland (53%) die Mehrheit der Bürger dagegen aus.

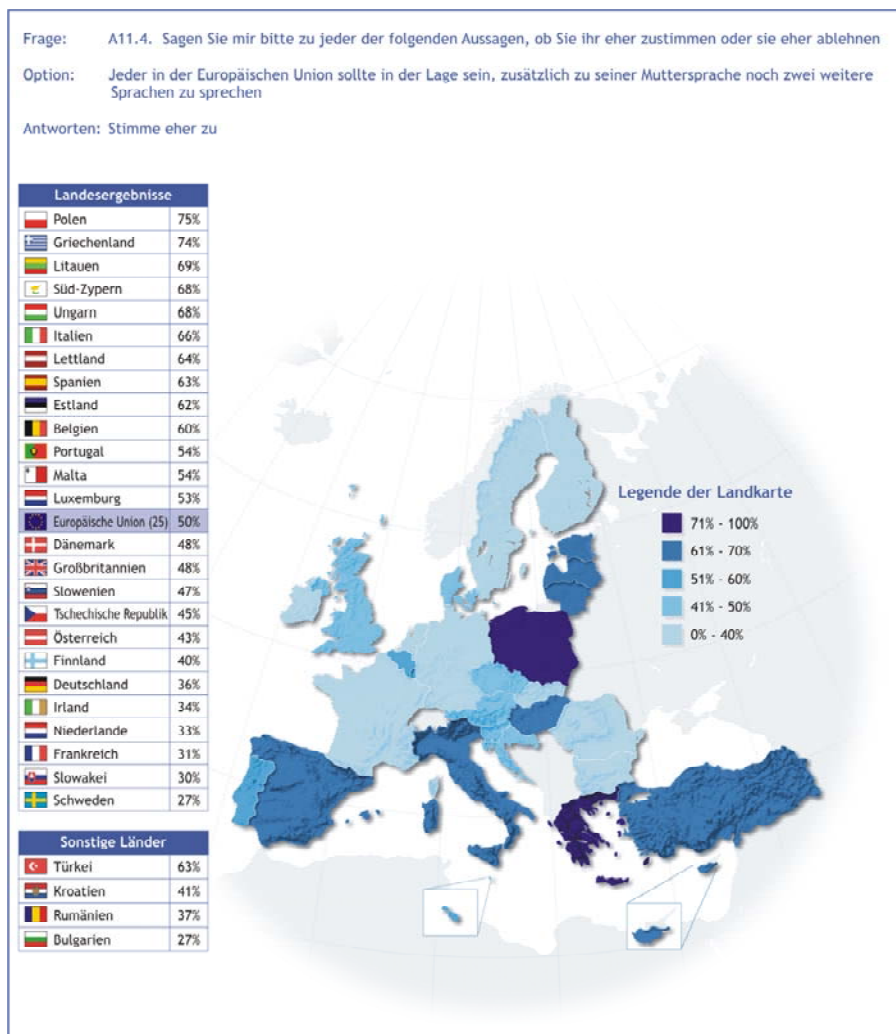
QA12.1 Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen, inwieweit Sie ihr zustimmen oder nicht: Die Vermittlung von Fremdsprachenkenntnissen sollte eine politische Priorität sein - % EU



Das Ziel "Muttersprache + zwei" stößt bei den Europäern auf verhaltene Zustimmung, da nur 50% der Europäer der Aussage zustimmen, dass jeder in der EU in der Lage sein sollte, zusätzlich zu seiner Muttersprache noch zwei weitere Sprachen zu sprechen. 44% der Befragten stimmen dem nicht zu. Aktuell geben 28% der Europäer an, dass sie in der Lage sind, sich in zwei Fremdsprachen zu unterhalten.

Auf Länderebene bestehen erhebliche Unterschiede. Offensichtlich stimmen die Länder in Süd- und Osteuropa dieser Aussage mit größerer Wahrscheinlichkeit zu. Dies gilt insbesondere für Polen (75%), Griechenland (74%) und Litauen (69%). Schweden (27%) und das Bewerberland Bulgarien (27%) weisen den niedrigsten Anteil von Bürgern auf, die dem Gedanken zustimmen, dass jeder mindestens zwei Sprachen außer seiner Muttersprache sprechen sollte.

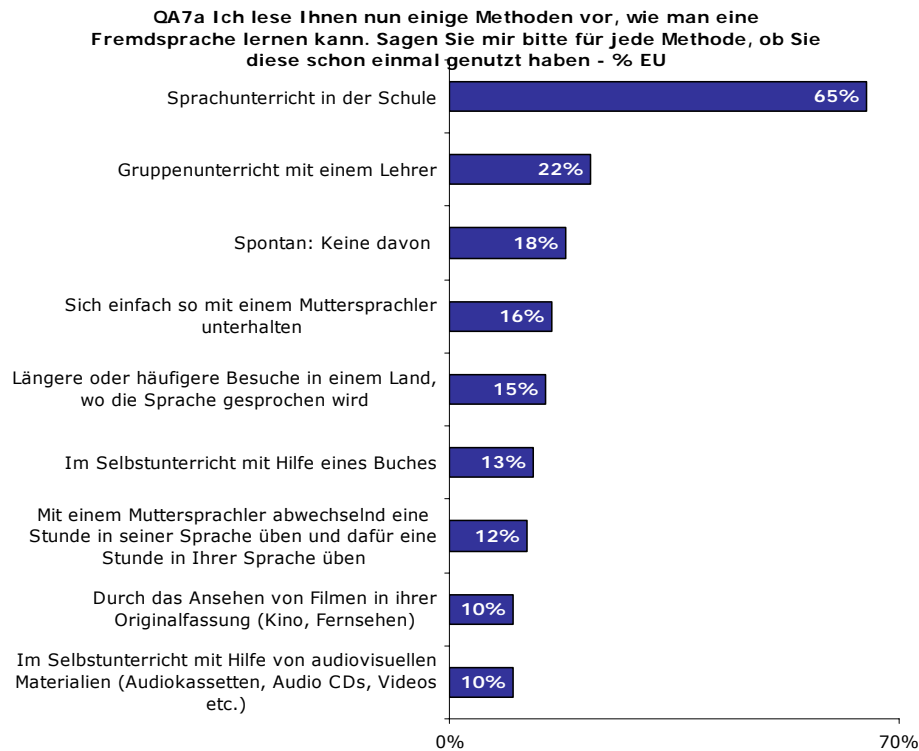
Dieses Ziel wurde zum ersten Mal im März 2002 in Barcelona von den Staats- und Regierungschefs zur Sprache gebracht¹⁶, die Fremdsprachenunterricht in mindestens zwei Sprachen vom jüngsten Kindesalter an forderten. **Da dieses Ziel langfristig angelegt ist, muss die begonnene Arbeit fortgesetzt werden.** Die Voraussetzungen dafür sind vorhanden, da 84% der Europäer der Aussage zustimmen, dass jeder in der Europäischen Union zusätzlich zu seiner Muttersprache eine weitere Sprache können sollte.



¹⁶ Schlussfolgerungen des Vorsitzes, *Europäischer Rat (Barcelona)*, März 2002: http://ue.eu.int/ueDocs/cms_Data/docs/pressData/de/ec/71067.pdf

DER SCHLÜSSEL LIEGT IN DER BILDUNG

Das Bildungssystem im jeweiligen Land und die künftigen Generationen scheinen ausschlaggebend dafür zu sein, ob die Herausforderungen der Mehrsprachigkeit bewältigt werden. So glaubt Kommissar Ján Figel' (zuständig für allgemeine und berufliche Bildung, Kultur und Mehrsprachigkeit), **"dass die junge Generation von heute einen maßgeblichen Beitrag zur mehrsprachigen Gesellschaft in Europa leisten wird"**.¹⁷



Die Europäer lernen Fremdsprachen in der Schule und insbesondere in weiterführenden Schulen. Auf die Frage, wie sie Fremdsprachen gelernt haben, nennt eine große Mehrheit (65%) Sprachunterricht in der Schule. Nach der Auffrischung ihrer Fremdsprachenkenntnisse befragt, geben 59% eine weiterführende Schule und 24% die Grundschule an. Tatsächlich **scheint für viele Europäer die Schule der einzige Ort zu sein, wo sie jemals eine Fremdsprache gelernt haben.**

Über die Bedeutung, die das Erlernen von Fremdsprachen für junge Menschen hat, besteht breiter Konsens unter den Europäern. 73% der EU-Bürger geben bessere Berufsaussichten als Hauptgrund dafür an, dass junge Leute Kenntnisse in anderen Sprachen als ihrer Muttersprache erwerben sollten. Als Nächstes wird, von 38% der Befragten, als Motiv für junge Menschen Sprachen zu lernen, die weltweite Verbreitung einer Sprache genannt. **Praktisch keiner (0,4%) ist der Ansicht, dass es für junge Leute nicht wichtig ist, Fremdsprachenkenntnisse zu erwerben.**

¹⁷ Pressemitteilung zum Europäischen Tag der Sprachen am 26. September 2005:
<http://europa.eu.int/rapid/pressReleasesAction.do?reference=IP/05/1179&format=HTML&aged=1&language=DE&guiLanguage=fr>

Die Mehrheit der Europäer denkt, dass das beste Alter, um Kinder sowohl die erste als auch die zweite Fremdsprache zu lehren, ab sechs Jahren ist (55% bzw. 64%), mit anderen Worten, schon in der Grundschule.

Was die Herausforderung betrifft, frühzeitig mit dem Erlernen von zwei Fremdsprachen zu beginnen, wären **39% der EU-Bürger sogar einverstanden damit, dass Kinder die erste Fremdsprache zusätzlich zu ihrer Muttersprache vor dem sechsten Lebensjahr lernen**. Nur 17% der Befragten teilen diese Meinung, wenn es um die zweite Fremdsprache geht.

77% der EU-Bürger sind der Ansicht, dass Kinder Englisch als erste Fremdsprache lernen sollten. Englisch kommt in allen befragten Ländern mit Ausnahme des Vereinigten Königreichs, Irlands und Luxemburgs an erster Stelle. Französisch folgt mit einem Anteil von 33% der Befragten an zweiter, Deutsch mit 28% an dritter Stelle.

QA2b Und welche zwei Sprachen sollten Kinder Ihrer Meinung nach lernen, einmal abgesehen von Ihrer Muttersprache?¹⁸

	Englisch	Französisch	Deutsch	Spanisch	Russisch	Italienisch	Schwedisch
EU25	77%	33%	28%	19%	3%	2%	0%
BE	88%	50%	7%	9%	0%	1%	-
CZ	89%	9%	66%	4%	9%	0%	-
DK	94%	13%	62%	13%	0%	0%	0%
DE	89%	45%	3%	16%	6%	2%	-
EE	94%	6%	22%	1%	47%	0%	1%
EL	96%	34%	50%	3%	0%	6%	-
ES	85%	44%	14%	4%	0%	1%	-
FR	91%	2%	24%	45%	0%	6%	-
IE	3%	64%	42%	35%	1%	4%	0%
IT	84%	34%	17%	17%	0%	0%	-
CY	98%	49%	19%	2%	4%	4%	0%
LV	94%	6%	28%	1%	42%	0%	0%
LT	93%	6%	34%	2%	43%	0%	0%
LU	59%	83%	43%	2%	0%	1%	-
HU	85%	4%	73%	3%	2%	2%	-
MT	90%	24%	13%	2%	-	61%	-
NL	90%	22%	40%	21%	0%	0%	-
AT	84%	29%	2%	10%	4%	11%	-
PL	90%	7%	69%	1%	10%	1%	-
PT	90%	60%	8%	7%	-	0%	-
SI	96%	6%	69%	3%	0%	12%	0%
SK	87%	7%	75%	3%	6%	1%	0%
FI	85%	10%	24%	3%	10%	0%	38%
SE	99%	17%	35%	31%	1%	0%	1%
UK	5%	71%	34%	39%	1%	3%	-
BG	87%	13%	49%	5%	14%	1%	-
HR	82%	5%	69%	2%	0%	14%	-
RO	64%	34%	17%	7%	2%	8%	-
TR	72%	12%	52%	1%	2%	1%	-

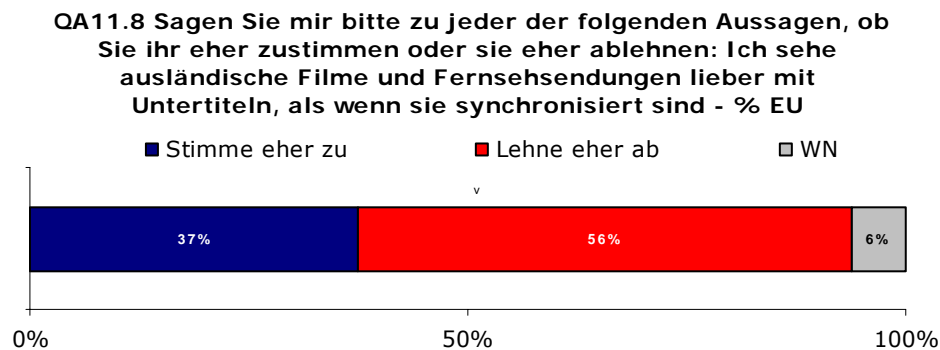
= Erste Fremdsprache
 = Zweite Fremdsprache

¹⁸ In der Tabelle sind nur die Sprachen aufgeführt, auf die der größte und zweitgrößte Anteil der Nennungen in einem Land entfällt.

Neben dem Schulunterricht gibt es viele andere Formen Sprachen zu lernen sowie auch unterschiedliche Lernumgebungen. Untersuchungen haben zum Beispiel ergeben, dass Untertitel das Sprachenlernen fördern und erleichtern können.

In den Ländern, in denen Untertitel üblich sind, ist die Zustimmung zum Ansehen ausländischer Filme und Programme in der Originalsprache ausgesprochen hoch. Dies gilt für 94% der schwedischen und dänischen, und 93% der finnischen Befragten. Es lässt sich feststellen, dass diese Länder zu den Mitgliedstaaten gehören, in denen Bürger eher in mehreren Sprachen geübt sind.

Im Durchschnitt erklären 10% der EU-Bürger, dass sie Filme in ihrer Originalfassung als Möglichkeit genutzt haben, eine Fremdsprache zu lernen. **Die Mehrheit der Europäer (56%) sieht jedoch lieber synchronisierte ausländische Filme und Programme an, als die Originalfassung mit Untertiteln zu hören.** Dies gilt insbesondere für Ungarn (84%) und die Tschechische Republik (78%).



ZU GUTER LETZT

Was die für ein multilinguales Europa gesetzten Ziele angeht, **lässt sich die Situation als vielversprechend bewerten.** Verglichen mit den Ergebnissen der 2001 durchgeführten Eurobarometer-Umfragen¹⁹ sind die Entwicklungen der letzten vier Jahre positiv:

- Die Zahl der EU-Bürger, die mindestens eine Fremdsprache sprechen, erhöhte sich linear von 47% 2001 auf 56% 2005.
- Die Selbsteinschätzung des Fremdsprachenkenntnisstands der Europäer verbessert sich. Im Vergleich zu den Ergebnissen 2001 stieg der Anteil der Befragten, die Englisch und Spanisch beherrschen, um jeweils 4 Punkte und der Anteil mit sehr guten Kenntnissen in Französisch und Deutsch um 3 bzw. 2 Punkte.²⁰
- Heute meinen mehr Europäer als vor vier Jahren, dass es nützlich ist, Fremdsprachen zu können (83% 2005 gegenüber 72% 2001).

¹⁹ EB54.1 Die Europäer und die Sprachen:

http://europa.eu.int/comm/public_opinion/archives/ebs/ebs_147_de.pdf und

Standard-EB 55. 1: http://www.europa.eu.int/comm/public_opinion/archives/eb/eb55/eb55_de.pdf

²⁰ Die Russischkenntnisse wurden im EB54.1 nicht erfasst.

SPECIAL EUROBAROMETER N° 243

“Europeans and their Languages”

TECHNICAL SPECIFICATIONS

Between the 5th of November and the 7th of December 2005, TNS Opinion & Social, a consortium created between Taylor Nelson Sofres and EOS Gallup Europe, carried out wave 64.3 of the EUROBAROMETER, on request of the EUROPEAN COMMISSION, Directorate-General Press and Communication, Opinion Polls.

The SPECIAL EUROBAROMETER N°243 is part of wave 64.3 and covers the population of the respective nationalities of the European Union Member States, resident in each of the Member States and aged 15 years and over. The EUROBAROMETER 64.3 has also been conducted in the two acceding countries (Bulgaria and Romania) and in the two candidate countries (Croatia and Turkey). In these countries, the survey covers the national population of citizens of the respective nationalities and the population of citizens of all the European Union Member States that are residents in those countries and have a sufficient command of one of the respective national language(s) to answer the questionnaire. The basic sample design applied in all states is a multi-stage, random (probability) one. In each country, a number of sampling points was drawn with probability proportional to population size (for a total coverage of the country) and to population density.

In order to do so, the sampling points were drawn systematically from each of the "administrative regional units", after stratification by individual unit and type of area. They thus represent the whole territory of the countries surveyed according to the EUROSTAT NUTS II (or equivalent) and according to the distribution of the resident population of the respective nationalities in terms of metropolitan, urban and rural areas. In each of the selected sampling points, a starting address was drawn, at random. Further addresses (every Nth address) were selected by standard "random route" procedures, from the initial address. In each household, the respondent was drawn, at random (following the "closest birthday rule"). All interviews were conducted face-to-face in people's homes and in the appropriate national language. As far as the data capture is concerned, CAPI (*Computer Assisted Personal Interview*) was used in those countries where this technique was available.

ABBREVIATIONS	COUNTRIES	INSTITUTES	N° INTERVIEWS	FIELDWORK DATES		POPULATION 15+
BE	Belgium	TNS Dimarso	1.000	08/11/2005	06/12/2005	8.598.982
CZ	Czech Rep.	TNS Aisa	1.029	11/11/2005	04/12/2005	8.571.710
DK	Denmark	TNS Gallup DK	1.031	08/11/2005	07/12/2005	4.380.063
DE	Germany	TNS Infratest	1.557	08/11/2005	29/11/2005	64.174.295
EE	Estonia	Emor	1.000	11/11/2005	06/12/2005	887.094
EL	Greece	TNS ICAP	1.000	09/11/2005	04/12/2005	8.674.230
ES	Spain	TNS Demoscopia	1.025	05/11/2005	04/12/2005	35.882.820
FR	France	TNS Sofres	1.012	08/11/2005	05/12/2005	44.010.619
IE	Ireland	TNS MRBI	1.000	09/11/2005	04/12/2005	3.089.775
IT	Italy	TNS Abacus	1.000	07/11/2005	05/12/2005	49.208.000
CY	Rep. of Cyprus	Synovate	502	11/11/2005	05/12/2005	552.213
LV	Latvia	TNS Latvia	1.000	08/11/2005	04/12/2005	1.394.351
LT	Lithuania	TNS Gallup Lithuania	1.011	13/11/2005	04/12/2005	2.803.661
LU	Luxembourg	TNS ILReS	501	07/11/2005	06/12/2005	367.199
HU	Hungary	TNS Hungary	1.015	11/11/2005	28/11/2005	8.503.379
MT	Malta	MISCO	500	08/11/2005	04/12/2005	322.917
NL	Netherlands	TNS NIPO	1.032	12/11/2005	05/12/2005	13.242.328
AT	Austria	Österreichisches Gallup-Institute	1.002	10/11/2005	02/12/2005	6.679.444
PL	Poland	TNS OBOP	1.000	10/11/2005	06/12/2005	31.610.437
PT	Portugal	TNS EUROTESTE	1.000	22/11/2005	06/12/2005	8.080.915
SI	Slovenia	RM PLUS	1.030	11/11/2005	06/12/2005	1.663.869
SK	Slovakia	TNS AISA SK	1.044	11/11/2005	29/11/2005	4.316.438
FI	Finland	TNS Gallup Oy	1.017	08/11/2005	07/12/2005	4.279.286
SE	Sweden	TNS GALLUP	1.054	08/11/2005	29/11/2005	7.376.680
UK	United Kingdom	TNS UK	1.321	05/11/2005	04/12/2005	47.685.578
BG	Bulgaria	TNS BBSS	1.004	07/11/2005	21/11/2005	6.695.512
HR	Croatia	Puls	1.000	08/11/2005	05/12/2005	3.682.826
RO	Romania	TNS CSOP	1.002	12/11/2005	04/12/2005	18.145.036
TR	Turkey	TNS PIAR	1.005	07/11/2005	05/12/2005	47.583.830
TOTAL			28.694	05/11/2005	07/12/2005	442.463.487

For each country a comparison between the sample and the universe was carried out. The Universe description was derived from Eurostat population data or from national statistics offices. For all countries surveyed, a national weighting procedure, using marginal and intercellular weighting, was carried out based on this Universe description. In all countries, gender, age, region and size of locality were introduced in the iteration procedure. For international weighting (i.e. EU averages), TNS Opinion & Social applies the official population figures as provided by EUROSTAT or national statistic offices. The total population figures for input in this post-weighting procedure are listed above.

Readers are reminded that survey results are estimations, the accuracy of which, everything being equal, rests upon the sample size and upon the observed percentage. With samples of about 1,000 interviews, the real percentages vary within the following confidence limits:

Observed percentages	10% or 90%	20% or 80%	30% or 70%	40% or 60%	50%
Confidence limits	± 1.9 points	± 2.5 points	± 2.7 points	± 3.0 points	± 3.1 points